

Rund um Sacré-Cœur

Tour 12

Der Montmartre besitzt eigentlich zwei Wahrzeichen: Zum einen die strahlend weiße Kuppel von Sacré-Cœur, zum anderen das legendäre Moulin Rouge, die wohl berühmteste „Windmühle“ der Welt. Größer können Gegensätze kaum sein.



Basilique du Sacré-Cœur, weithin sichtbare strahlend weiße Kirche, S. 161

Musée de Montmartre, über die Geschichte des Viertels, S. 162

Cimetière de Montmartre, letzte Ruhestätte einiger Berühmtheiten, S. 163

Musée de la Vie Romantique, widmet sich dem Zeitalter der Romantik, S. 163

Basilika trifft Varieté

Montmartre

Seinen Namen erhielt der Montmartre (*Mons Martyrium*) wahrscheinlich durch den Märtyrertod des heiligen Dionysius (*Saint Denis*), der hier im Jahre 287 enthauptet wurde und anschließend noch bis zum heutigen Pariser Vorort gelaufen sein soll, so jedenfalls behauptet es die christliche Legende. Jahrhundertlang ereignete sich kaum etwas am Montmartre, sieht man einmal von der Gründung einer Benediktinerabtei ab. Zur Zeit der Französischen Revolution hatte die Gemeinde Montmartre gerade einmal 638 Einwohner, von denen ein Großteil in den Kalksteinbrüchen arbeitete. Im 19. Jahrhundert wurde der Hügel von Montmartre – die Revolutionäre nannten den Berg *Mont Marat* – mit seinen Weinbergen, billigen Schenken und lustigen Windmühlen zu einem beliebten sonntäglichen Ausflugs- und Vergnügungsziel der Pariser Bevölkerung, denn der Märtyrerberg lag bis 1860 noch außerhalb des Stadtgebietes, so dass die Lokalsteuer, der *Octroi*, dort nicht erhoben wurde. Bald folgten die ersten Künstler nach, von dem Flair und den billigen Mieten angezogen. Renoir, Degas, Van Gogh, Toulouse-Lautrec, Picasso, Braque, Utrillo, Modigliani und viele mehr verhalfen dem schönen Hügel zur Unsterblichkeit. Das in seiner ursprünglichen Form nicht mehr existierende „Bateau Lavoir“ auf der Place Emile Goudeau gilt als Geburtsstätte des Fauvismus und Kubismus. Picasso malte 1907, als er hier mit Fernande Olivier zusammenlebte, eines seiner berühmtesten Gemälde: *Les Femmes d'Alger*.

Zwei Kinofilme haben den Montmartre wieder in den Mittelpunkt gerückt: Da ist einmal Baz Luhrmanns „Moulin Rouge“, mit Nicole Kidman in der

Hauptrolle, zu nennen, der jedoch an Beliebtheit von dem französischen Filmmärchen „Die fabelhafte Welt der Amélie“ weit in den Schatten gestellt wurde.

Wer Lust hat, kann noch durch die Straßen südlich der Place Pigalle streifen. Das ehemals schlecht beleumdete Viertel erlebt zurzeit eine Renaissance: „SoPi“ (South Pigalle) gilt als chic, die Stundenhotels und Drogendealer sind verschwunden, trendige Hotels wie das

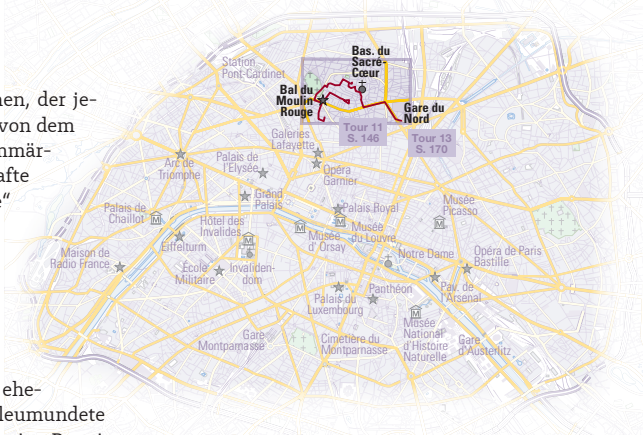
„Amour“ haben eröffnet. Mit anderen Worten: Die Gentrifizierung hat längst begonnen.

Spaziergang

Wer von der Gare du Nord dem Montmartre zustrebt, taucht ein in die multikulturelle Welt der Pariser Armenviertel. Ein Hauch von Afrika liegt in der Luft, der indische Subkontinent zeigt sich in der Rue Faubourg Saint Denis von seiner farbenprächtigsten Seite. Das bekannteste Markenzeichen dieser Gegend ist das am Anfang des Boulevard Rochechouart gelegene Kaufhaus *Tati*, das Konsumparadies der Unterschicht und der Immigranten. Das Viertel mit dem malerischen Namen *Goutte d'Or* (Goldtropfen), wo Zola 1877 seinen Trinker-Roman „L'Assommoir“ ansiedelte, ist bekannt für seinen hohen Immigrantenanteil. Augenfällig wird hier der große Kontrast zu der von Touristen umschwärmten Kuppel von Sacré-Cœur. Von der Métrostation Anvers führt der Weg direkt hinauf zur **Basilique du Sacré-Cœur**. Wem der Aufstieg zur *Butte*, wie der 130 Meter hohe Hügel genannt wird, zu beschwerlich ist, kann mit einer normalen Métrofahrkarte auch die „Drahtseilbahn“ (*funiculaire*) benutzen. Im Sommer trifft sich ein buntes Publikum auf den Treppen unterhalb der Kirche,

Musiker geben eine kurze Kostprobe ihres Repertoires. Kunsthistorisch wertvoller ist die direkt nebenan gelegene Eglise Saint-Pierre; sie geht auf eine Benediktinerabtei aus dem frühen 12. Jahrhundert zurück und zählt somit zu den ältesten Kirchen von Paris. Das Herz von Montmartre ist die idyllische Place du Tertre.

Allerdings wird der fotogene Platz von Touristen regelrecht überschwemmt, die umstehenden Häuser sind in der Hand von schlechten, überbewerteten Restaurants, vor denen dritt- und vierklassige Künstler ihre Bilder anbieten und Touristen karikieren. Anspruchsvollere Kunst bieten das nahe **L'Espace Montmartre-Dalí** und das **Musée de Montmartre**, das unverständlicherweise nur von wenigen Touristen aufgesucht wird. Direkt hinter dem Museum liegt der berühmte, zwei Hektar große städtische Weinberg des Montmartre, dessen wenig berauschender Wein für 40 € pro Flasche zugunsten sozial schwacher Kinder verkauft wird. Ein kleines Stück weiter steht noch das kleine rosa Haus (*La Maison Rose*), in dem einst Utrillo wohnte und arbeitete.



Nicht weit entfernt erinnert an der Place Dalida eine Skulptur an die Sängerin, die hier in der Nähe bis zu ihrem selbstgewählten Tod am 3. Mai 1987 gewohnt hatte. An der Moulin de la Galette – eine der letzten beiden von einst vierzig Windmühlen am Montmartre – vorbei, gelangt man zum Friedhof von Montmartre. Nicht alle Bereiche des sieben Hektar großen **Cimetière de Montmartre** strahlen die sprichwörtliche Friedhofsruhe aus. Im Südosten wird der Friedhof ziemlich brutal von der viel befahrenen Rue

Caulaincourt durchschnitten, der Lärm der Gegenwart mischt sich mit dem Schweigen der Toten (der Eingang liegt übrigens am Ende der Avenue Rachel). Am Boulevard de Clichy warten wieder die Freuden des Diesseits. Allerdings ist die Erotik dieser glänzenden Scheinwelt schon längst im Neonlicht erstarrt. Interessanteres hat da schon das im Trendviertel South Pigalle gelegene **Musée de la Vie Romantique** zu bieten. Die langgestreckte Rue Lepic, deren unterer Teil als Marktstraße genutzt wird, führt von der Place Blanche wie-

Paris im Kasten

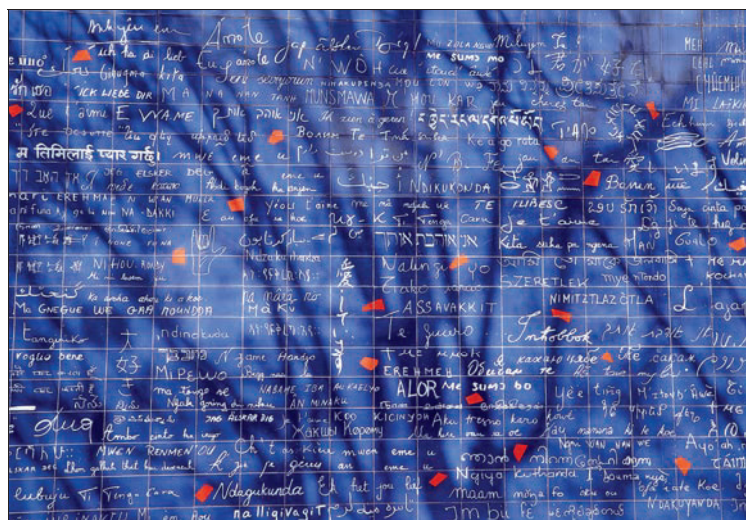
Quartiere der Lust

Paris hat den schier unverwüstlichen Ruf, eine Stadt der Liebe und des Lasters zu sein, dessen erotisches Zentrum rund um die Place de Pigalle zu finden ist. Bereits im frühen 18. Jahrhundert soll es in der Rue de Clichy eine *Folie*, ein Lusthaus, gegeben haben, dessen gewagte Feste in der ganzen Stadt bekannt waren. Selbst Ludwig XV. und seine Mätresse, die Marquise de Pompadour, sollen sich 1730 von dem wilden Treiben höchstpersönlich überzeugt haben. Berühmt geworden sind die einschlägigen Etablissements am Montmartre vor allem durch Henri de Toulouse-Lautrec (1864–1901). Der Abkömmling eines uralten französischen Adelsgeschlechts ist ein Sonderfall.

Mehr als jeden anderen Maler hat Toulouse-Lautrec die Lasterhaftigkeit der französischen Hauptstadt geradezu magisch angezogen. In dem Halbweltmilieu von Tingeltangel und Bordells fand er die Modelle und Sujets, die dank seiner Kunstfertigkeit unsterblich wurden. So wurde Toulouse-Lautrecs Stammlokal, das Moulin Rouge, erst durch die von ihm gemalten Plakate zu einer Pariser Institution, und wer würde sich noch an die damals berühmte Tänzerin La Goulue erinnern, hätte „Monsieur Kaffeekanne“ sie nicht gemalt?

Die Freudenhäuser, die *Maisons de tolérance*, in denen der männliche Nachwuchs des Bürgertums einst seine Unschuld verlor, sind allerdings längst verschwunden. Am 13. April 1946 hatte die Nationalversammlung die Schließung aller französischen Bordelle beschlossen – eine fatale Entscheidung, die Prostitution ist nicht verschwunden, sie ist nur unkontrollierbarer geworden. Pikante Note am Rande: Die Gegner des Beschlusses fanden heraus, dass die prominente Pariser Stadträtin Marthe Richard, die sich damals vehement für die Abschaffung der Freudenhäuser einsetzte, von 1905 bis 1907 in Nancy selbst als Prostituierte registriert gewesen war ...

Heute ist der Boulevard de Clichy mit seinen Peepshows und Pornoshops, seinen tristen Videotheken und Imbissbuden zu einer regelrechten Bannmeile des Begehrens mutiert. Auf der Suche nach dem erotischen Kitzel streifen die Touristen und Provinzfranzosen an den neonlichterhellten Etablissements vorbei und landen irgendwann vor dem Moulin Rouge, der berühmtesten Windmühle der Welt.



Poetisch: Le mur des je t'aime

derhinauf in die schönste Gegend des Montmartre-Viertels. Van Gogh hat übrigens eine Zeit lang im Haus Nr. 56 gewohnt. Die Rue des Abbesses wird von einigen netten Cafés und kleinstädtischen Geschäften gesäumt. Sie endet am gleichnamigen Platz mit der Metrostation Abbesses, deren Wetter-schutzdach noch ein Jugendstiloriginal von Hector Guimard ist. Es bietet sich an, ein wenig weiter durch die umliegenden Gassen und Straßen zu schlen-

dern; in der Rue d'Orsel befinden sich beispielsweise noch mehrere Handwerksbetriebe. Ein kleines Stück oberhalb der Place des Abbesses stößt man auf die begrünte Square Jehan Rictus. Hier befindet sich *Le mur des je t'aime*, eine 40 Quadratmeter große, blau gekachelte Mauer, auf der in mehr als 300 Sprachen und Dialekten „Ich liebe dich“ steht: eine poetische Hommage an Paris, die Stadt der Liebe.

Sehenswertes

Strahlend weiße Kirche in Bestlage

Basilique du Sacré-Cœur

Das bekannteste Wahrzeichen des Montmartre ist die im „Zuckerbäckerstil“ errichtete Herz-Jesu-Kirche. Genau genommen ist die Basilika ein Symbol für die zutiefst reaktionäre Geisteshaltung der 1870er-Jahre, als Frankreich religiös und politisch am Boden lag. Als

weithin sichtbares Zeichen der nationalen Sühne sollte die strahlend weiße Kirche an die Niederlage im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 und die Verbrechen während der darauffolgenden Pariser Kommune erinnern. Mit diesen „Verbrechen“ war allerdings weniger das Niedermetzeln der Aufständischen durch die Regierungstruppen gemeint, sondern in erster Linie der Aufstand an sich.



Basilique du Sacré-Cœur

Über den byzantinisch angehauchten Stil der Kirche lässt sich vortrefflich streiten, das Schönste an Sacré-Cœur ist sicherlich der Ausblick von der Kuppel. Nachdem rund 300 Treppenstufen bewältigt sind, liegt einem ganz Paris zu Füßen!

Tipp: Jeden Sonntag um 9.45 Uhr finden kostenlose Chorproben statt!

Tgl. 6–22.30 Uhr, im Sommer bis 19 Uhr.  Anvers + Funiculaire (Linie 2) oder Montmartrobus. Eintritt für die Aussichtsplattform 6 €, erm. 4 € (10–19 Uhr). www.sacre-coeur-montmartre.com.

Surrealistische Werke von Dalí

L'Espace Montmartre-Dalí

Dalí war bekanntlich einer der größten und geschäftstüchtigsten Selbstdarsteller unter den Künstlern des 20. Jahrhunderts. In dieser Tradition steht auch diese multimediale Ausstellung, in der auf 1000 Quadratmetern mehr als 300 Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen präsentiert werden. Das Ganze hat al-

lerdings einen recht kommerziellen Beigeschmack, die gut sortierte Dalí-Boutique bietet einiges, um die eigenen vier Wände aufzupeppen.

11, rue Poulbot, 75018.  Lamarck-Caulaincourt (Linie 12). Tgl. 10–18.30 Uhr. Eintritt 13 €, erm. 9 €. www.daliparis.com.

Geschichte des Montmartre

Musée de Montmartre

In dem kleinen, einladenden Haus lebten und arbeiteten einst Auguste Renoir, Suzanne Valadon, die Mutter von Maurice Utrillo, Raoul Dufy und Othon Friesz. Renoir malte in diesen Räumen sein berühmtes Gemälde *Le Bal du Moulin Rouge*, das heute im Musée d'Orsay ausgestellt ist. Es lag daher nahe, hier und in zwei Nachbargebäuden ein Museum zur Geschichte des Montmartre einzurichten, zu dem auch das ehemalige Atelier von Valadon und Utrillo gehört. Ausgestellt sind zudem zahlreiche Bilder, die alte Ansichten des Viertels zeigen, mehrere Plakate von Toulouse-

Lautrec sowie die Einrichtung einer alten Kneipe mit einem echten Zinktreisen. Da sich nicht allzu viele Touristen hierher verirren, erscheint der kleine Garten vor dem Haus wie eine Oase der Ruhe im Montmartretrubel. Hinter dem Museum wurden 2014 die Jardins Renoir für das Publikum geöffnet.

12, rue Cortot, 75018. (M) Lamarck-Caulaincourt (Linie 12). Tgl. 10–19 Uhr, Okt. bis März 10–18 Uhr. Eintritt 14 €, erm. 10 bzw. 8 € (inkl. Audio-guide). www.museedemontmartre.fr.

Letzte Ruhestätte berühmter Personen Cimetière de Montmartre

Nur ein paar Minuten vom Boulevard de Clichy entfernt, ist der Friedhof von Montmartre ein fast vergessener Ort der Toten inmitten des Großstadtrubels. Aufgeteilt in Divisionen, liegen hier unter anderem François Truffaut und Edgar Degas begraben. Nijinsky, der „Gott des Tanzes“, und Adolphe Sax, der Erfinder des Saxofons, fanden genauso wie die Schriftsteller Alexandre Dumas und Stendhal, der eigentlich Henri Beyle hieß, auf dem Friedhof von Montmartre ihre letzte Ruhestätte. Auf dem Grabmal von Heinrich Heine (Avenue Hector Berlioz), der 1856 im Pariser Exil starb, steht geschrieben:

„Werd' ich wo in einer Wüste eingescharrt von fremder Hand? Oder ruh' ich an der Küste eines Meeres in dem Sand?“

20, avenue Rachel, 75018. (M) Blanche (Linie 2). Tgl. 8–17.30 Uhr, im Sommerhalbjahr bis 18 Uhr, Sa und So ab 9 Uhr.

Alles über das Zeitalter der Romantik Musée de la Vie Romantique

Wie der Name andeutet, widmet sich das Museum dem romantischen Zeitalter und stellt die Romantik als bürgerliche Lebensform vor, wobei neben der

Literatur, der Musik und der Malerei auch die Mode und der gesellschaftliche Habitus thematisiert werden. Das Museum ist im ehemaligen Haus des niederländischen Malers Ary Scheffer untergebracht, der hier im 19. Jahrhundert einen bekannten Freitagssalon unterhielt. Zu den illustren Gästen, die sich regelmäßig bei Scheffer einfanden, gehörten die Musiker Rossini, Franz Liszt und Frédéric Chopin sowie der Romancier Charles Dickens und die Schriftstellerin George Sand. George Sand, der sich die Dauerausstellung ausführlich widmet, gilt als eine der ersten Frauen vom Typ *femme fatale*, da sie demonstrativ Männerkleidung trug und öffentlich rauchte. Eine weitere Attraktion des Museums ist der idyllische Garten, in dem sich ein kleines Café befindet.

16, rue Chapal, 75009. (M) Saint-Georges (Linie 12). Tgl. außer Mo 10–18 Uhr, Do bis 22 Uhr. Eintritt frei, außer bei Sonderausstellungen (9 €). www.museevieromantique.paris.fr.



Die Maler von der Place du Tertre

(S. 166/167)

- 4 Le Moulin de la Galette
6 Le Bouclard
15 Wepler
16 La Douzaine
17 La Fourmi
18 A la Cloche d'Or
19 Le Garde Temps
21 Pétrelle
22 Les Arlots
23 L'Annexe
25 La Maison bleue

5 La Bossue

- 5 La Bossue
9 Café Tabac des Deux
Moulins
10 Le Sancerre
13 Le Progrès
24 Rose Bakery

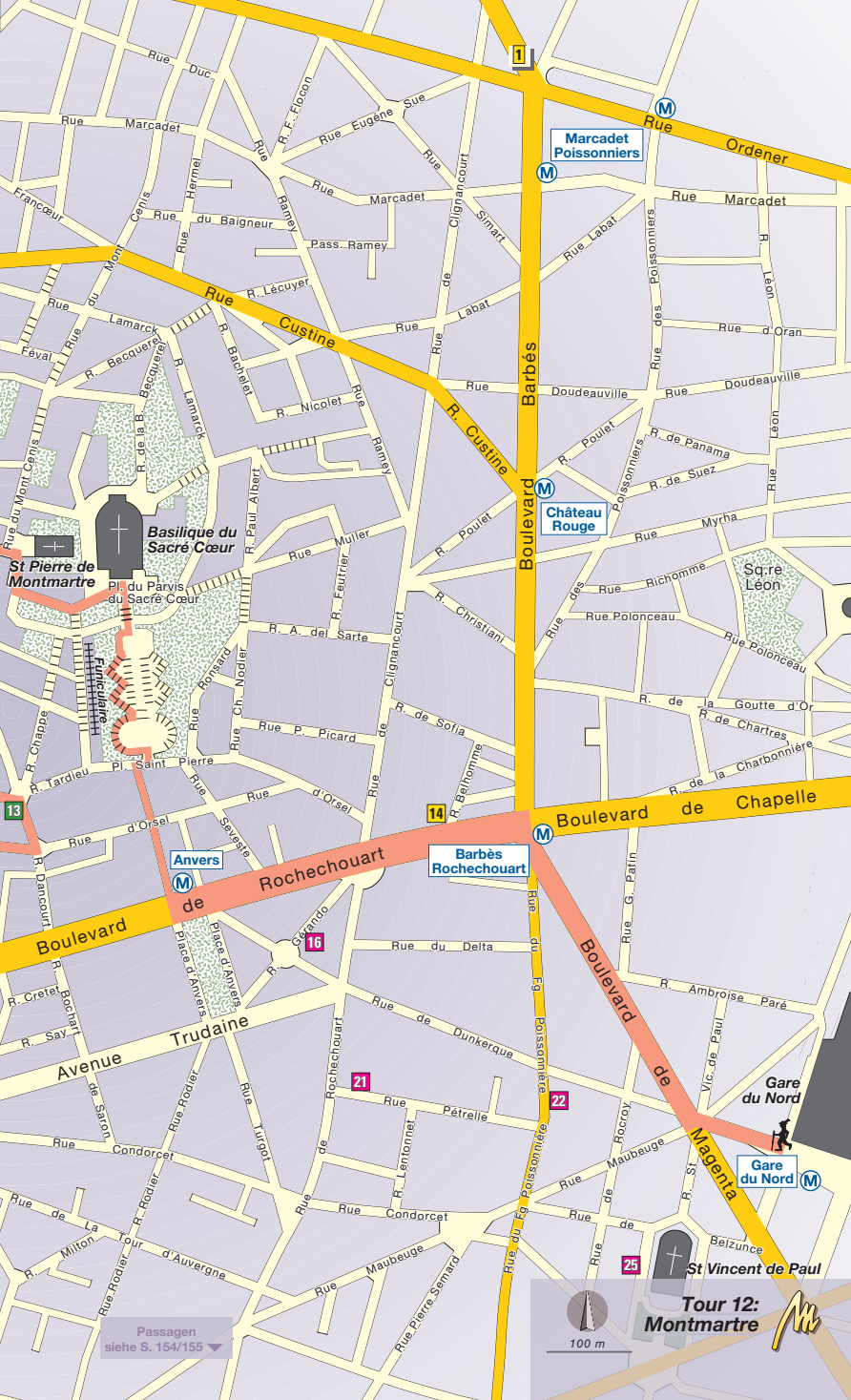
1 Marché aux Puces

- 1 Marché aux Puces de Saint-Ouen
- 2 Chez Virginie
- 7 Le Grenier à pain
- 8 Les Petits Mitrons
- 14 Tati

3 Au Lapin Agile

- 3 Au Lapin Agile
11 La Machine de Moulin Rouge
12 Moulin Rouge
20 Bus Palladium





Passagen
siehe S. 154/155



Tour 12:
Montmartre



Praktische Infos

→ Karte S. 164/165

Essen & Trinken

Le Moulin de la Galette **4**, direkt unter einer alten Windmühle am Montmartre wird in modernem Ambiente französische Küche auf hohem Niveau geboten. Menüs zu 31 und 39 €. Kein Ruhetag. 83, rue Lepic, 75018, ☎ 014606 8477. **M** Abbesses (Linie 12). www.moulindelegaletteparis.com.

La Fourmi **17**, altes, zum Szenetreffpunkt umfunktioniertes Bistro im Retro-Industriedesign mit leicht zerschlissenen Sofas. Hier finden sich gute Musik und coole Gäste. Kleine Straßenterasse. Hauptgerichte 10–12 €. Tgl. 8–2 Uhr, Fr und Sa bis 4 Uhr, So ab 10 Uhr. 74, rue des Martyrs, 75018, ☎ 0142647035. **M** Pigalle (Linie 12). Facebook.

Le Bouclard **6**, unweit des Friedhofs von Montmartre kann man sich hier auf „unsterbliche“ Weise verwöhnen lassen. In einem zeitgenössischen Ambiente wird aufgetischt wie zu Großmutterns Zeiten, vorzüglich ist der *Cabillaud aux courgettes grillées*. Mittagsmenü 25 €, Abendmenü 55 €. Samstagmittag, So und Montagmittag geschlossen, im Aug. Betriebsferien. 1, rue Cavalotti, 75018, ☎ 0145226001. **M** Place de Clichy (Linie 2 und 13). www.bouclard.com.

La Douzaine **16**, „Es ist klein, aber fein“, schreiben zwei Leser über dieses sympathische Lokal. Das namensgebende Dutzend Austern

aus der Normandie kostet 21 € inkl. einem Glas Muscadet. So und Mo Ruhetag. 12, rue Gérando, 75009, ☎ 0148744136. **M** Anvers (Linie 2). Facebook.

MeinTipp Les Arlots **22**, ein typisches kleines Bistro mit ansprechender Küche, egal ob Rochenflügel oder Entrecôte. Hauptgerichte rund 30 €, Mittagsmenü 19 und 23 €. Straßenterasse. Direkt nebenan gibt es noch eine Bar/Kneipe mit dem Namen **Billili**, die dem gleichen Besitzer gehört. Dort gibt es in lockerer Atmosphäre kleine Häppchen und Vin naturel. So und Mo Ruhetag. 136, rue du Faubourg Possioniere, 75010, ☎ 0142829201. **M** Gare du Nord (Linie 4 und 5).

La Maison bleue **25**, ein ansprechendes Eckbistro mit ausgezeichnetem internationaler Küche. Lecker beispielsweise war das *Ceviche de Mulet* (9 €), dem eine perfekt gegarte *Magret de canard* (24 €) folgte. Vorzüglich ist der Käseteller. Mittagsmenü 16,50 €, Sonntagsbrunch 27 €. 7, place Franz Liszt, 75010, ☎ 014 4650180. **M** Gare du Nord (Linie 4 und 5). <http://www.lamaisonbleue.paris>.

Pétrelle **21**, ausgezeichnete mediterrane Küche in einem wohlfeilen, aber gemütlichen Ambiente mit schönem Holzmöbiliar. Mittagsmenü 28 und 34 €, abends 54 €. Mi–So abends geöffnet, Sa und So auch mittags. 34, rue Pétrelle,

Le Progrès: Beliebter Treffpunkt am Montmartre





Pigalle: Am Puls des Nachtlebens

75009, ☎ 0142821102. ④ Anvers (Linie 2). www.petrelle.fr.

L'Annexe 23, das Bistro – es liegt direkt gegenüber dem Musée de la Vie Romantique – strahlt selbst ein nostalgisches Flair aus. Hauptgerichte (*Lapin en gibelotte*) um die 25–40 €. Sa, So und im Aug. geschlossen. 15, rue Chaptal, 75009, ☎ 0148746552. ④ Saint-Georges (Linie 12). <https://lannexe-paris9.fr>.

MeinTipp A la Cloche d'Or 18, das 1928 vom Vater der Schauspielerin Jeanne Moreau gegründete Lokal ist eine feste Adresse im Pariser Nachtleben. Jeden Tag werden hier bis spät in die Nacht traditionsreiche Gerichte (u. a. Weinbergschnecken) zu anständigen Preisen serviert. Altertümliches Flair. Mo bis 1 Uhr, sonst bis 4 Uhr früh geöffnet. *Plat du jour* 21 €. Hauptgerichte 20–25 €. Kleine Straßenterrasse. Samstagmittag, So sowie im Aug. geschlossen. 3, rue Mansart, 75009, ☎ 0148744888. ④ Blanche (Linie 2). www.alaclochedor.com.

Le Garde Temps 19, einladendes Bistro mit unverputztem Mauerwerk und schönen Holztischen. Sehr lecker ist der gegrillte Seeteufel mit grünem Spargel. Samstagmittag und So geschl. Menüs zu 19 € (mittags) sowie 32 und 37 €. 19 bis, rue Pierre Fontaine, 75009, ☎ 0981485055.

④ Blanche (Linie 2). www.restaurant-legarde.com.

Wepler 15, die Brasserie, zu deren Gästen schon Henry Miller und Pablo Picasso gehörten, ist eine historische Institution am Montmartre. Das distinguerte Ambiente, die gute Küche und die ausladende Straßenterrasse sind auch heute noch ein großer Anziehungspunkt. Die Spezialität des Hauses sind Meeresfrüchte (ab 34 €, Mittagsmenüs zu 26,50 und 38 € inkl. Wein). Tgl. 8–0.30 Uhr geöffnet. 14, place de Clichy, 75018, ☎ 0145225324. ④ Place de Clichy (Linie 2 und 13). www.wepler.com.

Cafés

La Bossue 5, kleines, liebevoll verspieltes Café mit Miniterrasse. Am Wochenende gibt es ab 10.30 Uhr einen leckeren Brunch für 24,50 €. Mi–Fr 8.30–19, Sa und So 10.30–19 Uhr. 9, rue Joseph Maistre, ☎ 0981726559. ④ Abbesses (Linie 12). www.labossue.com.

Le Progrès 13, einladendes Café mit dem Charme vergangener Zeiten. Unter hohen Decken sitzt man bei Wein auf einfachen Holzstühlen. Morgens Frühstück, mittags Restaurantbetrieb (Menü 18,50 €), abends Kneipenstimmung. 1, rue Yvonne le Tac, 75018. ④ Abbesses (Linie 12).